

Hilfestellung: Vom Schottergarten zum naturnahen Garten

1. Fläche vorbereiten: Schotter entfernen oder weiterverwenden?

Zunächst sollten Sie entscheiden, ob Sie den Schotter vollständig entfernen oder sinnvoll weiterverwenden möchten. Beide Wege können zu einem naturnahen Garten führen:

Möglichkeit A: Schotter entfernen

Der entfernte Kies/Schotter kann bei verschiedenen Entsorgungsunternehmen, wie der RSAG-Entsorgungsanlage und der Hündgen Entsorgungs GmbH & Co. KG kostenpflichtig abgegeben werden.

Möglichkeit B: Schotter einarbeiten und weiterverwenden

- Mit Boden und Sand mischen, um eine zu starke Verdichtung des Mutterbodens bzw. des Komposts zwischen dem Schotter zu vermeiden
- Weiterverwendung für Teichbau
- Trittplattenumrandung
- Drainage für Kübel
- Lesesteinhaufen als Unterschlupf

Tipp: Kompost verbessert die Bodenstruktur, fördert das Bodenleben und versorgt Pflanzen ganz natürlich mit Nährstoffen – ideal als Grundlage für naturnahe Beete (1 m³ reicht für 20–50 m², bei 2–5 cm dicker Kompostschicht)

Unabhängig für welche Möglichkeit Sie sich entscheiden:

Es ist wichtig, dass **das darunterliegende Vlies entfernt wird** und die Erde leicht, durch einen Spaten oder eine Grabgabel beispielsweise, aufgelockert wird.

Das ist entscheidend, weil das Vlies mehrere ökologische Probleme verursacht:

- **Verhindert die Versickerung von Regenwasser** – das Wasser kann nicht mehr in den Boden eindringen, was gerade bei Starkregen problematisch ist.
- **Blockiert den natürlichen Austausch im Boden:** Bodenorganismen wie Regenwürmer können nicht mehr an die Oberfläche wandern, und Laub kann nicht zersetzt werden – dadurch fehlt der Humusaufbau.
- Das Vlies besteht meist aus **Kunststoff** und zerfällt mit der Zeit in **Mikroplastik**, das dauerhaft im Boden verbleibt und für viele Lebewesen schädlich ist.

Nur wenn das Vlies entfernt und der Boden gelockert wird, kann ein **lebendiger, durchlässiger und gesunder Gartenboden** entstehen – die Grundlage für naturnahe Bepflanzung, Artenvielfalt und Klimaanpassung.

2. Standortgerecht bepflanzen

Bevor Sie Pflanzen auswählen, sollten Sie die **Standortbedingungen** Ihres Gartens prüfen. Entscheidend sind vor allem:

- die **Lichtverhältnisse** (Sonne, Halbschatten, Schatten)
- die **Bodenstruktur** (nährstoffreich/-arm, trocken/feucht, durchlässig)

Für humusreiche Beete (nach Entfernen des Schotter):

- **Sonne:** Lavendel, Salbei, Frauenmantel, Katzenminze
- **Halbschatten:** Storchschnabel, Glockenblumen, Goldnessel
- **Schatten:** Lungenkraut, Waldmeister, Wald-Ziest

Für Steingartenbereiche (nach Einarbeiten des Schotter):

- **Sonne:** Thymian, Sonnenröschen, Felsen-Steinkraut
- **Schatten:** Berg-Segge, Moos-Steinbrech, Gelber Lerchensporn, Geißbart, Sternmoos

Tipp: Die Kombination aus Stauden, Sträuchern und Gräser schafft unterschiedliche Strukturen im Garten – das kommt der Artenvielfalt zugute und bietet zahlreichen Insekten Lebensraum.

3. Pflege

Ein naturnaher Garten braucht in den ersten Jahren etwas Aufmerksamkeit. Danach reguliert sich das System weitgehend selbst.

- In den ersten Wochen Abendstunden regelmäßig gießen, bis die Pflanzen angewachsen sind (**Tipp:** Regenwasser nutzen durch Auffangbehälter)
- Organischen Mulch aufbringen (max. Stärke von 7cm) – schützt den Boden, reduziert Unkraut und spart Wasser
- Laub oder Totholz liegen lassen – bietet Schutz und Lebensraum für Tiere
- In der Anfangszeit (1–2 Jahre): Unerwünschte Beikräuter regelmäßig entfernen und bei Trockenheit gießen
- Ab dem 2./3. Jahr: Pflegeaufwand sinkt deutlich, da sich ein stabiles Gleichgewicht einstellt

Bei Fragen oder Unsicherheiten bezüglich der Gestaltung Ihres Vorgartens können Sie sich gerne unter klima@stadt-rheinbach.de melden.